

Erst der Betrachter lässt das Bild entstehen

AUSSTELLUNG / Der Büsseracher Kunstmaler Severin Borer stellt seine Bilder derzeit in Nunningen aus. Der 82-Jährige lässt sich vom Schwarzbubenland inspirieren. Im Laufe der Zeit malte er immer abstraktere Landschaftsbilder.

VON ANDREAS MAURER

NUNNINGEN. «Severin Borer ist der berühmteste Maler des Schwarzbubenlandes», sagt Willi Häner stolz. Er organisiert Borer's Ausstellung im Nunninger Altersheim. «Jedenfalls bin

ich der älteste», sagt der 82-Jährige bescheiden. Früher habe er viel mehr Bilder verkauft als heute. «Da war ich noch fast der einzige Kunstmaler in der Region», sagt Borer und fügt bei: «Zuerst war Cueni da und dann kam ich.» August Cueni war ein Maler aus

Zwingen und inspirierte Borer schon als Buben. «Heute gibt es viele gute junge Künstler, fast zu viele», bemerkt Borer. Heute sei er froh, wenn eine Ausstellung die Spesen decke und noch ein kleines Trinkgeld übrig bleibe. Er sei pensioniert und deshalb nicht aufs Geld angewiesen.

Spontanere Bilder als früher

Die Nunninger Ausstellung zeigt Borer's Entwicklung der letzten 10 bis 20 Jahre. Immer noch malt er Landschaften, geändert hat sich aber die Form. «Heute leben meine Bilder von der Stimmung und meiner Fantasie, sie sind spontaner. Früher habe ich mich mehr aufs Motiv konzentriert», erzählt der Maler. Häner mischt sich ins Gespräch ein: «Das ist Künstlersprache. Für Laien übersetzt bedeutet das: vom Gegenständlichen zum Abstrakten.»

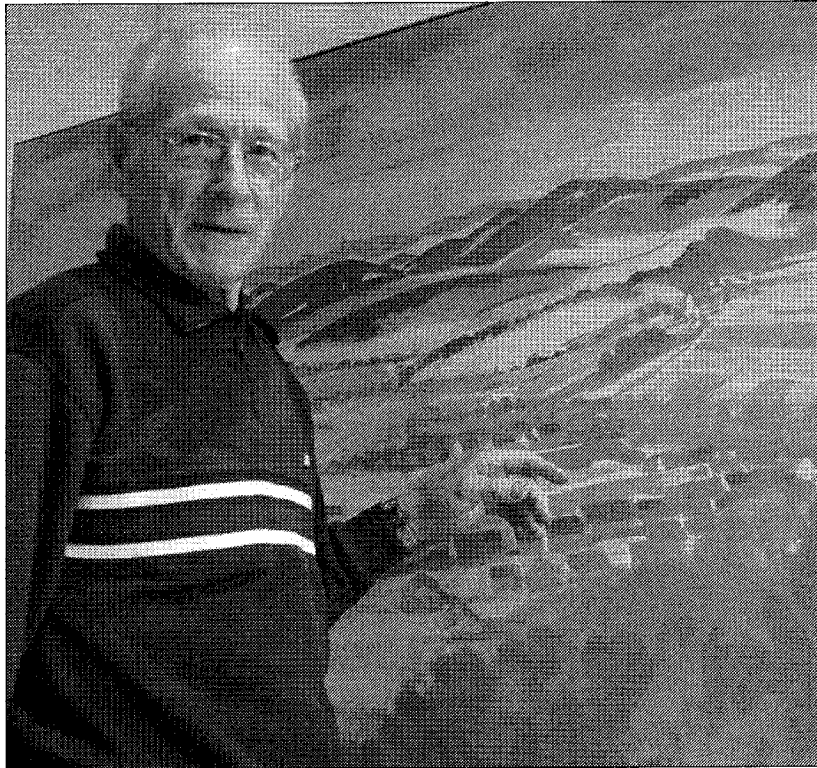
Während frühere Bilder Dorf- und Landschaftsansichten von Nunningen, Büsserach oder Beinwil zeigen, lassen die neueren Werke die Landschaft in der Vorstellung des Betrachters entstehen. «Das ist mein Eindruck vom Jura», erklärt der Maler ein grosses Bild, das aus wilden Pinselstrichen besteht. Heute versuche er durch das Farbenspiel eine Spannung entstehen zu lassen. «Das gelingt mir nicht immer», gibt er zu und deutet auf ein Bild, das er mit zu knalligen Farben gemalt habe. Einen Teil der Ausstellung bilden Werke der Himmelriederin An-

gela Thornton. Sie malt eher naturgetreu. So entsteht ein schöner Kontrast, durch den auch Borer's ältere Gemälde abstrakt wirken. Schon immer drückt sich der Maler mit einer poetischen Farbgebung aus.

Severin Borer wohnt in Büsserach, wo er früher das Malergeschäft seiner Familie führte. Schon in der Lehre übernahm er kreative Aufgaben, und später überliess er die Streicharbeiten seinen Angestellten. Er entwarf Schriften und Dekorationen und im Winter malte er Theaterkulissen für die Dorfvereine. «Wir haben früher noch maseriert, das kennen die Jungen heute nicht mehr», erinnert sich der Malermeister. Schränke bemalte er mit Holzimitationen. «Ich konnte alle Holzarten malen, das war reine Routinesache», erzählt er stolz.

Nicht vertreten sind in Nunningen frühe Bilder von Severin Borer. Damals fertigte er auch Porträts, Stilleben und Aktzeichnungen an. Der Büsseracher erinnert sich, wie er mit einem Freund einen Migroskurs in Aktmalerei besuchte. Sein Freund habe aber den Pinsel weggeworfen und sei davon gelaufen, weil die nackte Frau für seinen Geschmack zu dick war. «Darüber kann ich heute noch lachen», freut sich der Kunstmaler.

Die Ausstellung in der Cafeteria des Alters- und Pflegeheims «Stäglern» dauert einen Monat und ist täglich von 13 bis 18 Uhr geöffnet.



FANTASIE. Severin Borer malt die Landschaft mit Fantasie. Hier zeigt er sein Bild «Nunningen im Gebirge».

FOTO DÜRRENBARGER